

## ■ Soziokultur und Kleinstadt

### Die Kleinstädte als ein vernachlässigtes Thema der Soziokultur?

#### Die neue Kluft zwischen »urbaner« und »ländlicher« Soziokultur

Seit einigen Jahren zeigt sich als deutlicher Trend innerhalb der öffentlichen Selbstdarstellung der Soziokultur-Arbeit, diese in der Hauptsache als Teil der urbanen, großstadt- und metropolen-orientierten Kulturarbeit und Kulturpolitik zu sehen. Dieser Trend steht aber im Gegensatz zur praktischen Rezeption der Soziokultur in den Flächenstaaten, wie z.B. Niedersachsen, Baden-Württemberg und Hessen, wo in den letzten Jahren eine intensive Debatte um Soziokultur als Teil der nachhaltigen ländlichen Regionalentwicklung geführt wurde, die auf dem Hintergrund einer starken und wachsenden Tendenz von Soziokultur-Projekten in ländlichen Regionen basiert. Die

tragen. Der Zwitter der Kleinstadtkultur zwischen Urbanität und ländlicher Kultur produziert die große Grauzone eines »kulturellen Niemandslandes« (Adorno), das auch in der Soziokultur durchaus als ein »soziokulturelles Niemandsland« existiert. Während die Mittelstädte sich inzwischen mit kulturellen Aktivitäten und durchprofessionalisierten Kulturämtern deutlich vom Provinzimage der Zweitklassigkeit verabschiedet haben, stecken vor allem die ländlichen Kleinstädte noch in der alten Zwickmühle der Kulturpolitik zwischen klassischem Fremdenverkehrsamt, neuer kultureller Standortpolitik und neu-bildungsbürgerlichen Event-Ansprüchen.

Trotz aller Professionalisierung und Modernisierung vieler kultureller Einrichtungen und Kulturämter in den provinziellen Kleinstädten unter 30.000 Einwohnern im Zuge der Binnenmodernisierung der Provinz seit Anfang der 1990er Jahre findet dieser Bereich in der öffentlichen Wahrnehmung von (Sozio-)Kultur immer noch kaum statt. Die im Zuge der weitverbreiteten Kleinstadt-Marketing-Kampagnen deutlich erhöhten Kulturaktivitäten, wie z.B. Kindertage, Kultur-Kneipen-Nächte, Öffnung der Museen hin zu Eventräumen usw., welche die Kleinstädte kulturell im letzten Jahrzehnt sichtbar »aufgemöbelt« haben, bleiben relativ unbenutzt, weil die Kulturaktivitäten der Kleinstädte in der öffentlichen Kulturdebatte nicht wahrgenommen werden und daher keine überregionale medien- und publikationswirksame Resonanz erfahren.

Die »Hochphase« der Nähe von Soziokultur und Kleinstadt 1968 bis 1995 Dieser Zustand einer öffentlichen Vernachlässigung der Kleinstädte innerhalb der Wahrnehmung der Soziokultur bestand aber nicht seit jeher. Zwischen dem Ende der 1960er bis hinein in die Mitte der 1990er Jahre gab es eine – leider wieder vergessene – breite und aktive Soziokultur-Debatte über die Rolle und Funk-

tion der Kleinstädte in der Soziokulturarbeit. Die ersten Ansätze gingen von der Jugendbewegung in der Provinz aus, die meist als Schüler-, Lehrlings- und spätere Jugendzentrumsbewegung nicht nur die »kleine Studentenbewegung« in den Kleinstädten (dar)stellte, sondern auch in den Kleinstädten ihre eigentliche Bastion in der Provinz hatte. Viele Impulse für die spätere Kulturarbeit in den Dörfern, Soziokultur-Projekten in alternativen Tagungshäusern, Kulturkneipen, Dorfjugendclubs usw. hatten in diesen Gruppen ihren Ursprung. Die kleinstädtischen Jugendzentren und republikanischen Clubs waren die ersten »Soziokulturellen Zentren« in der Provinz. Erstaunlich ist, auf welchem hohem theoretischen Niveau und wie intensiv in den 1970er Jahren die Spezifik der Kleinstädte als besondere Kulturräume diskutiert wurde.

Mit der Ausweitung der neuen sozialen Bewegungen in der Provinz in den 1980er Jahren und der Existenzgründungswelle von alternativen Betrieben, Läden, Biohöfen usw. und dem Anwachsen eines neuen politisierten Bildungsbürgertums in den Kleinstädten im Zuge der Öko-Pax-Bewegung, wurde der (Sozio-)Kulturbereich zur eigenen politischen Identitätsbildung und zur Absicherung der lokalen Lebensqualität immer wichtiger. Ein Boom von neuen Kulturprojekten, wie freie Theatergruppen, progressive Heimat-Liedergruppen und nun auch als solche bezeichneten Soziokulturellen Zentren war die Folge. Damals begann der lange Weg zur breiten lokalen Akzeptanz und (förderungs-)politischen Anerkennung. Erst Anfang der 1990er Jahre, im Zuge der breiten öffentlichen Wahrnehmung von Kulturförderung als weicher Standortpolitik, wurden die jahrelangen Vorarbeiten und -leistungen der Soziokulturszene auch materiell »honoriert«. Die Soziokultur wurde in den Kanon lokaler Kulturpolitik »eingemeindet«, mancherorts dadurch auch »befriedet« und gilt – von gelegentlich immer wieder aufbrechenden alten Grabenkämpfen abgesehen – heute auch in der Provinz als ein fester Teil des etablierten Kulturstandards.

Mit diesem Etablierungsprozess einher ging auch eine breite öffentliche Diskussion um die Situation der »Kulturpolitik in Klein- und Mittelstädten«, die »Rolle der neuen Kulturpolitik für die Kleinstädte« und die »Verbreiterung der ländlichen Soziokulturszene« im Zuge der stattfindenden breiten Binnenmodernisierung der Provinz. Sie dauerte von 1985 bis

#### Materialien zum Thema: »Soziokultur und Kleinstadt«

Die Online-Zeitschrift »PRO-REGIO-ONLINE – Zeitschrift für den Ländlichen Raum« beschäftigt sich seit 2003 intensiv mit dem Thema der soziokulturellen Erneuerung der Kleinstädte und hat dazu bisher drei umfangreiche Schwerpunktheft herausgebracht:

»Zwischenland – Die neuen Zwischen-Welten zwischen Dorf und Stadt« (Heft 1 – 2003)

Die vernachlässigten Kleinstädte – Der Vergessene Teil des Ländlichen Raumes, Teil I: »Kleinstadt-Bilder – Kleine Sozialgeschichte der ländlichen Kleinstadt von 1945–2000« (Heft 2 – 2004)

Teil II: »Die Kleinstadt-Bibliographie 1945–2005« (Heft 3 – 2005, erschienen 2006)

Die Texte der Hefte liegen im pdf-Format vor und können unter »[www.pro-regio-online.de](http://www.pro-regio-online.de) / Link: Zeitschrift« aufgerufen werden.

Der nebenstehende Artikel bezieht sich schwerpunktmäßig auf das aktuelle Heft 3 – 2005, in dem in einem speziellen Themenfeld zur »Kleinstadt aus jugendbewegter und (sozio)kultureller Sicht« die thematische Auseinandersetzung mit der Kleinstadt aus soziokultureller Sicht ausführlich in der zeitlichen Abfolge und mit einer umfassenden Auflistung der entsprechenden Publikationen dokumentiert wird.

Re-Urbanisierung der soziokulturellen Theorie und die immer stärkere Verbreiterung der soziokulturellen Praxis in der Fläche laufen auseinander. Die Annäherung der Soziokultur an die Hochkultur und ihre Etablierung zur zweiten Standard-Klasse anerkannter Kultur geht einher mit einer Entkoppelung von den jeweiligen Kulturräumen, in denen Soziokultur stattfindet und ihre sozialräumlichen Wurzeln hat.

Ein Bereich, der beinahe völlig im Schatten der breiten Kulturdebatte liegt, sind die Kleinstädte, die aus dem Blickwinkel urbaner Kultur pauschal als »Provinzkultur« gelten, aus Sicht der ländlichen Kultur aber das Image der bildungsbürgerlichen Kleinstadtkultur, also das Merkmal einer »städtischen« Kulturform

1995 und brach dann jäh ab: Die Publikationen zu diesem Thema, die Modellprojekte und die Fachkongresse gingen schlagartig zurück. Das Thema kleinstädtischer und ländlicher Kulturpolitik schien von jetzt auf nachher »abgestürzt«.

Diese fachpolitische »Flaute« dauert an, auch wenn sich von einer anderen Seite her – aus der Ecke der Literatur – wieder ein neues Interesse an der Provinz – sichtbar geworden an der neuen Publikationswelle autobiographischer Provinz-Romane – zu zeigen scheint.

#### **Das Verhältnis von Soziokultur und Kleinstadt in der Literatur**

Die von der Redaktion der Zeitschrift »PRO-REGIO-ONLINE« in mühevoller Kleinarbeit über zwei Jahre recherchierte und nun publi-

zierte erste, umfassende, deutschsprachige »Kleinstadt-Bibliographie« (s. Kasten), verdeutlicht nicht nur den oben beschriebenen Boom der Soziokultur-Debatte zur Kleinstadt zwischen 1968 und 1995, sondern auch, dass innerhalb der allgemeinen Rezeption der Kleinstadt – z.B. vonseiten der Sozialgeographie, der Architektur und Raumplanung sowie der Sozialwissenschaften – das Themenfeld der »jugendbewegten und soziokulturellen Kleinstadtsicht« sehr ausgeprägt ist.

Eine Sozialgeschichte der Kleinstadt in der Nachkriegszeit, welche die bauliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung in den Blick nimmt, lag bisher noch nicht vor. Die PRO-REGIO-ONLINE-Redaktion hat dieses Defizit mit der Publikation der ersten »Kleinen Sozialgeschichte der ländlichen Kleinstadt« beseitigt.

Innerhalb dieser besonderen vom Land ausgehenden Suburbanisierung spielen die Kleinstädte mit ihrer massiven sozio-kulturellen Veränderungen im Lebensalltag eine wichtige Rolle.

Es wäre zu wünschen, dass die Soziokultur-Debatte diese Anregungen und Vorarbeiten konstruktiv aufnimmt und dem nun seit einem Jahrzehnt »neu-vernachlässigten« Thema Soziokultur und Kleinstädte wieder mehr Aufmerksamkeit schenkt, denn ein Blick über Land zeigt, dass in zäher Eigenständigkeit das Wachstumsfeld soziokultureller Praxis in der Provinz immer breiter wird, während dieses im öffentlichen Soziokultur-Diskurs bisher relativ unbemerkt bleibt. Eine neue Kleinstadtforschung wird ohne eine Neubelebung des Themas Soziokultur und Kleinstadt nicht auskommen und gelingen.

*Albert Herrenknecht, Jürgen Wohlfarth*